

#zukunftsichern

Was fehlt für die Leistungsvereinbarungsperiode 2022 – 2024?

Die Kostenexplosion bei Energie, Mieten und Personal haben ein riesiges Loch in das Budget der Universitäten gerissen, das sich für die aktuelle **Leistungsvereinbarungsperiode 2022 - 2024** auf rund **1,2 Milliarden Euro** beläuft. Ein Fehlbetrag dieser Größenordnung kann – trotz aller Bemühungen - unmöglich durch interne Maßnahmen ausgeglichen werden und würde schwerwiegende Schäden für das gesamte System mit sich bringen.

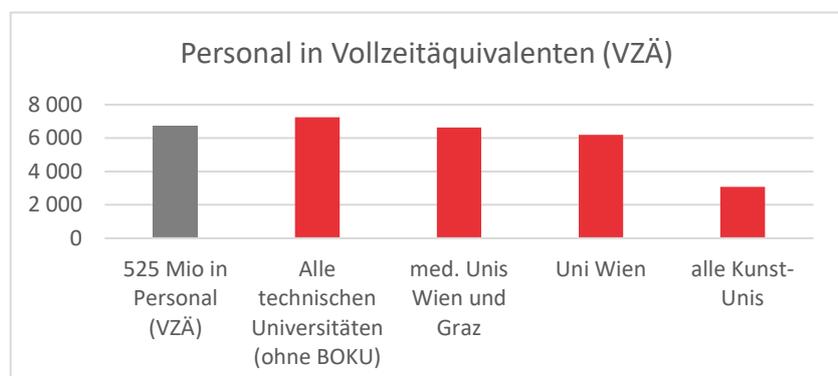
Nach Ablauf des ersten Quartals 2023 haben BMBWF und uniko die aktuelle Situation für 2024 evaluiert und sich auf das weitere Vorgehen geeinigt: Zu den bereits zugesagten 650 Mio. für 2023 und 2024 kommt **noch ein Mehrbedarf in der Höhe von 525 Mio. für 2024** hinzu.

In dieser Summe von rund 1,2 Milliarden Euro sind die von den Universitäten zusätzlich erbrachten **Eigenleistungen (Notmaßnahmen, Auflösung von Rücklagen)** zur Kompensation der Mehrkosten **in der Höhe von rund 120 Mio.** nicht enthalten.

Welche Konsequenzen drohen bei einer Nicht-Kompensation der noch fehlenden Mehrkosten in der Höhe von 525 Mio. EUR?

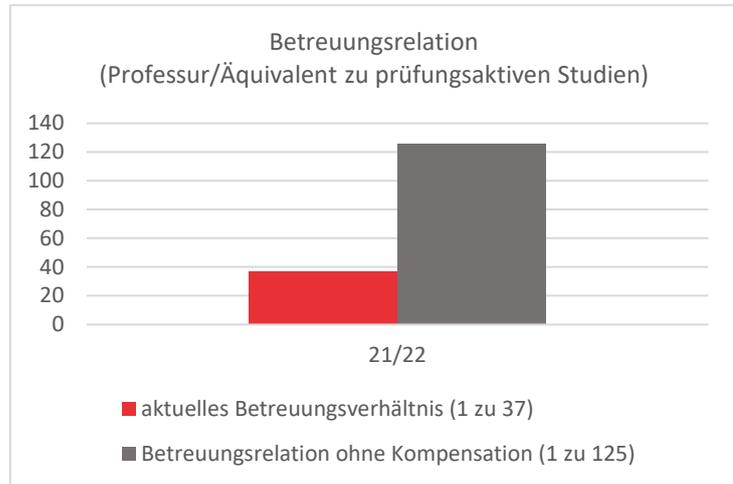
Dies würde einen **Rückbau in zentralen Leistungsbereichen** bedeuten, hier einige Beispiele zur Einschätzung der Größenordnung:

- **Personal:** Rund 6.700 VZÄ wären abzubauen. Diese Größenordnung entspricht knapp dem Personalstand aller technischen Universitäten in Österreich bzw. dem gesamten Personal der Universität Wien.



FACTSHEET BUDGET 1

- **Lehre:** Lehrangebote müssten massiv reduziert werden.
Das fehlende Lehrvolumen entspricht allen an der Universität Wien jährlich angebotenen Lehrstunden.
- **Betreuungsverhältnisse:** Diese sind eine Grundvoraussetzung guter Studienqualität und werden auch in einigen wichtigen Rankings bewertet. Bezogen auf „Professor:innen und Äquivalente“ würde das eine Reduktion von insgesamt 3.300 VZÄ bedeuten. Das Betreuungsverhältnis (Professor:innen und Äquivalente) würde dadurch von dzt. 1: 37 auf 1:125 steigen. Der österreichische Hochschulplan (HoP) 2030 sieht hingegen eine Zielzahl von 1:35 vor.



Ohne diese finanziellen Mittel droht auch eine **langfristige Abwärtsspirale:**

- Einsparungen machen erreichte Fortschritte der letzten Jahre zunichte und können – wenn überhaupt – nur mühsam und unter sehr viel höheren Kosten wiederaufgebaut werden.
- Klimaziele in Gefahr: Ohne Investitionen in Forschung zu Klimaschutz und Klimafolgen ist das Ziel der Klimaneutralität nicht erreichbar.
- Sparen auf Kosten der jungen Generation: Durch schlechtere Betreuungsverhältnisse und Anstellungsmöglichkeiten für Studierende und Doktorand:innen fehlt der wissenschaftliche Nachwuchs.
- Arbeitskräftemangel: Pädagogisches, medizinisches und technisches Personal wird nicht verfügbar bzw. rechtzeitig ausgebildet sein.
- Investitionsrückstau: Es fehlt die Ausstattung in Forschungsbereichen wie Künstlicher Intelligenz oder Quantenforschung, die große Investitionen benötigen, Wissenschaftler:innen wandern ab (Braindrain).
- Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort gerät in Gefahr: Damit einhergehend ist eine Verschlechterung des internationalen Ansehens, Beteiligungen an nationalen und internationalen Ausschreibungen sind gefährdet.

Juli 2023